

Dreizehntes Kapitel.

Aurore soll Tanzstunden geben.

Mehr als hundert Meilen flog die Zauberin über Gebirg und Thal. Die unglückliche Prinzessin machte diese Luftreise in süßloser Ohnmacht, und sah sich, als sie davon erwachte, in einem runden eisernen Thurm eingeschlossen. Um sie herum war kein lebendiges Wesen, als Schnecken, die zahllos auf dem Boden und an den Wänden krochen.

Auf einmal knarrte die Pforte, und mit grinsendem Spottlächeln trat die Hexe herein. „Nun, schöne Prinzessin, wie ist die Motion bekommen? Wahrscheinlich sind Dieselben ein wenig müde? Ruhen Sie fein aus; es wird Ihnen nicht an Zeit dazu fehlen. Denn damit Sie's nur wissen, Sie kommen nicht eher von der Stelle, bis Sie diesen Schnecken einige rasche Tänze gelehrt haben. Die Sache wird nicht ganz unmöglich seyn. Manche von ihnen hat sich sonst auf Bällen lustig gemacht. Sie staunen darüber? Nun freilich wissen Sie noch nicht, daß alle diese kriechenden Geschöpfe vordem hochnäsige Damen waren, die mich auf diese oder jene Art beleidigten und zur Strafe von mir verwandelt wurden. Also greifen Sie nur frisch ans Werk und schlagen Sie tüchtig zu, wenn sich die trägen Thiere nicht geschickt genug anstellen. Gelingt es Ihnen, daß Sie binnen heut und acht Tagen

ein Schneekentänzchen vor meinen Augen veranstalten können, je nun, so werd' ich nicht eifern seyn, und Ihnen vielleicht über lang oder kurz Ihre Freiheit schenken. Lernen aber während dieser Gnadenzeit Ihre Lehrlinge nichts, so machen Sie sich nur gefaßt, selbst zur häßlichsten Schnecke zu werden.“ —

Nachdem die Zauberin dieses strenge Urtheil gesprochen hatte, verließ sie Aurorens Gefängniß. Alle Schnecken krochen, so geschwind sie konnten, in einem Winkel zusammen und zogen sich in ihre Häuschen. Die Prinzessin errieth bald, warum sie sich so ängstlich versteckten und redete sie sanftmüthig an: „Fürchtet mich nicht, ihr armen Unglücksgefährten! Ich will nicht so grausam mit euch verfahren, als unsere Feindin verlangt. Geht ohne Sorgen aus euern Hüttchen wieder hervor und verlaßt euch darauf, daß ich nie den geringsten Versuch machen werde, euch zu Ausübung einer Kunst zu zwingen, die euerm gegenwärtigen Körper so wenig angemessen ist. Kommt, kommt! wir wollen, bis uns das Schicksal oder der Tod erlöset, als verträgliche Nachbarinnen zusammen leben.“ —

Während dieser Sicherheitserklärung guckten die Schnecken nach und nach aus ihren Festungen hervor und sammelten sich um die Prinzessin. Sie vertrieb sich sechs Tage lang mit ihnen die Zeit, so gut sie sich in einer langweiligen Schneckengesellschaft vertreiben läßt. Unsichtbare Hände bedienten sie indessen mit Speisen und ihre Gespielinnen mit frischem Gras.